

DENKANSTOSS

Alle ein Ziel haben ...



Paulus schreibt an die Philipper: „Ich möchte, dass ihr alle ein Ziel habt und wie ein Mann für die Ausbreitung des Evangeliums kämpft.“ (Phil 1,27b n. „Hoffnung für alle“).

Wie aber kann eine Herde dieses Ziel haben, wenn die Hirten der Herde es nicht systematisch verfolgen? Wenn sie es aber verfolgen, müssen sie sich mit ganzem Herzen persönlich für das Evangelium engagieren und so Vorbilder der Herde sein (1Petr 5,3). Wenn die Hirten nicht durch persönliche Evangelisation vorangehen, wird die Herde dieses Ziel nie erreichen. Deshalb kommen die Verantwortlichen nicht darum herum, Defizite offen einzusehen und dazuzulernen.

Hier liegt einer der Schlüssel, warum junge Gemeinden oft schneller wachsen als alte. Für die Ältesten der Gründergeneration ist es selbstverständlich, ständig mit Menschen über den Glauben im Gespräch zu sein und bei jedem Schritt bis zur Entscheidung mitzufiebern.

Kürzlich habe ich bei einem Gästegottesdienst in einer jungen Gemeinde bemerkt, wie stark sich um die vielen persönlich Eingeladenen gekümmert wurde. In einer alten Gemeinde dagegen war nur ein Gast gekommen. Persönliche Evangelisation ist dort leider weitgehend ein Fremdwort. Muss das so bleiben?

Gerd Goldmann

Leiter als Vorbilder in der persönlichen Evangelisation?

Es war ein interessanter Aufkleber, den ein Zeitgenosse auf das Heck seiner Karosse geklebt hatte: „Bitte folgen Sie mir nicht – ich bin wie Sie!“

Die Welt, in der wir leben

Wir leben in einer Gesellschaft, die vom Individualismus geprägt ist. Autonome Lebensweise ist angesagt. Bereits unsere Kindergärten trainieren es in die kleinen Persönlichkeiten.

Was daraus erwachsen kann, machte der Leitartikel einer namhaften Fachzeitschrift deutlich: „Was Gott ist, bestimme ich!“ Der Mensch – herausgelöst aus der Bezugsorientierung zu Gott! So degradiert er Gott zum Objekt. Menschen in der Identitätskrise. Schafe ohne Hirten.

Unsere Chance - unser Problem

Damit eröffnen sich Chancen für unsere Gemeinden, Menschen mit dem Wort von der Liebe Gottes zu erreichen. Aber gleichzeitig zeigt sich unser Problem, dass die säkulare Identitätskrise bis in unsere Gemeinden Platz gegriffen hat. Auch hier ist Autonomie kein Fremdwort. Dahinter versteckt sich nicht selten unsere Willenlosigkeit, etwas anzupacken oder geistliche Erneuerung zu erfahren.

Vorbilder gesucht

- Ein geistliches Vorbild ist weit mehr als ein Bild, das ich nur aus einer gewissen Distanz betrachte. Ein geistliches Vorbild
- lädt ein: „Kommt und seht!“ (Joh 1,39)
 - lebt transparent: „Ich bin durchaus das, was ich auch zu euch rede!“ (Joh 8,25)
 - hat die richtige Motivation: „Die Liebe des Christus drängt mich!“ (2Kor 5,14)
 - bleibt nicht statisch, sondern

sein Wachstum ist dynamisch (Römer 8,29; 2. Korinther 3,18) - vermittelt kein antrainiertes Verhaltensmuster sondern lebt und dient der

„Veränderung des Sinnes“ (Römer 12,2; 2. Korinther 5,17)

Leiter werden Vorbilder

Mit anderen Worten: Ein echtes Vorbild lebt eine dienende und nachprüfbare Vorbildfunktion. Sein praktisches Leben in der Nachfolge motiviert. Erst dann werden seine Worte angenommen, übernommen, umgesetzt.

- Vorbilder
- wissen, was dran ist
 - zeigen, was getan werden muss
 - motivieren zum Einsatz beim Nachmachen (vgl. Neh 2).
- Der Leiter nimmt den Schüler an der Hand, hält, führt, ermutigt, korrigiert und richtet auf.

Ein Leiter, der Vorbild in der persönlichen Evangelisation sein will, ist sich deshalb bewusst, dass Appelle allein wenig ausrichten. Es geht ihm nicht in erster Linie darum, das Denken oder die Verhaltensweisen zu verändern – sondern das Herz.

Kurz gesagt: Evangelisation ist keine Einstellung sondern ein selbstverständlicher Lebensstil, der nicht ständig neu entfacht werden muss oder nur bei praktischen Aktionen eingesetzt wird. Nicht nur geändertes Verhalten, sondern inneres Neu-Werden ist angesagt!

Rudolf Gerhardt



Vorbilder motivieren zum Einsatz beim Nachmachen

Interview mit Horst Focking, Haiger

Horst Focking ist 77 Jahre alt und Mitältester der Evang. freikirchlichen Gemeinde in Haiger. Bis zu seinem Ruhestand vor 12 Jahren war er Prokurist in einem mittelständischen Unternehmen. Seit 5 Jahren ist er Witwer.

Wann hast du angefangen, gezielt mit Menschen über das Evangelium zu sprechen?

Erst vor ca. 7 Jahren. Ich war ein richtiger Spätzügler.

Mein Herz brannte schon immer für Außenmission. Ich war glücklich, als zwei meiner Kinder in die Außenmission gingen. Aber mir wurde deutlich: Das reicht nicht. Du bist selbst gefordert!

Hast du vorher niemand zum Herrn geführt?

Ich wollte, aber ich wusste nie richtig, wie. Predigen konnte ich – aber ich hatte noch nie jemand durch persönliche Evangelisation zum Herrn geführt.

Wie kam die Wende?

Ich habe das Buch „Natürlich weitersagen“ von Bill Bright gelesen. Das hat mir sehr Mut gemacht. Ich habe gebetet: „Herr, schenke mir doch auch mal die Frucht, jemand zu dir zu führen.“ Dann habe ich mir das Heftchen „Gott persönlich kennenlernen“ besorgt. Schon bald ergab sich eine Gelegenheit, in einem Gespräch meinem Gesprächspartner dieses Heftchen vorzulesen. Das war mir eine große Hilfe. Seitdem habe ich es immer dabei.

Haben sich auch schon Menschen bekehrt?

Dieses Jahr sind es erst sechs. Ich hatte von dem Herrn mehr erbeten – aber wir haben ja auch erst Ende Oktober und es stehen noch einige aussichtsreiche Gespräche an.

Du gehst also mit der Erwartung in Gespräche, dass sich deine Gesprächspartner bekehren?

Ja, natürlich. Ich erwarte, dass sie auf das Evangelium reagieren. Darum frage ich sie: „Wollen Sie den Herrn Jesus jetzt in ihr Leben aufnehmen?“ Manchmal bin ich überrascht, wie Gott Menschen vorbereitet hat.



Wie geht es nach einer solchen Entscheidung für den Herrn Jesus weiter?

Dann machen wir gemeinsam Nacharbeit. Zur Zeit treffe ich mich jeden Mittwochabend vor unserer Bibelstunde mit 6 Jungbekehrten. Wir arbeiten den Kurs „Folge mir nach – Erste Schritte“ von Jean Gibson durch. Es ist einfach herrlich mitzuerleben, wie junge Gläubige anfangen, Stille Zeit zu machen, wie sie das erste Mal laut in einer Gemeinschaft beten und von ihren Erlebnissen mit dem Herrn Jesus berichten. In vielen Familien treffe ich auf große Nöte und Probleme. Da gilt es, seelsorgerlich zu arbeiten, aber auch ganz praktische Hilfe zu leisten.

Oft hört man ja das Argument von dem „harten Boden“.

Es soll mir keiner etwas von „hartem Boden“ erzählen. Es gibt an jedem Ort kranke Leute, Leute mit Eheproblemen, Arbeitslose oder Einsame. Ich mache es wie es der Herr Jesus gesagt hat und suche nicht die Gesunden, sondern die Kranken.

Ein letzter Wunsch für unsere Leser?

Wartet nicht, bis ihr 70 Jahre alt seid!

Das Interview führte Volker Braas

BSK-Kurs: Evangelisation durch Beziehungen

Ein herausfordernder Kurs, der eine ganz neue Sicht von Persönlicher Evangelisation (PE) im Alltag unter Verwandten, Freunden und Bekannten vermittelt und zu einer Veränderung des Lebensstils führen will.

10 Seminareinheiten
Kosten DM 20,00

weitere Infos:

Lothar Jung, Kirchstr. 4,
35685 Dillenburg-Manderbach,
Tel.: 02771-41324

oder

Hans Gerbershagen,
Wachtstraße 5, 35649 Bischoffen,
Tel.: 06444-92010.

Alexander Strauch kommt

BSK-Wochenendseminar
über Fronleichnam in Rehe
14. bis 17. Juni

„Biblische Ältestenschaft“

„Biblische Diakonie“

Alexander Strauch ist Autor
gleichnamiger Bücher und Kurse

Anmeldung/Info:

Hans Gerbershagen (Adresse s.o.)

Prinzipien des Gemeindewachstums

Wochenend-Seminar der AGW
in den Gemeinden vor Ort

Vergleiche unter wachsenden
Brüdergemeinden haben gezeigt,
dass dort immer dieselben Voraussetzungen erfüllt
sind.

Biblische Überlegungen und
Erfahrungen in konkreten Orts-
gemeinden sollen die Perspektiven
für die eigene Gemeinde erkennen
lassen

Anmeldung:

Gerd Goldmann,

(Adresse s. Impressum)

**Wartet nicht
mit der
persönlichen
Evangelisation,
bis
ihr 70 Jahre
alt seid!**

**Predigen
konnte ich -
aber ich
hatte noch
nie jemanden
durch
persönliche
Evangelisation
zum
Herrn
geführt.**

Beobachtungen in der alten Kirche

Die ersten 200 Jahre der Kirchengeschichte waren in missionarischer Sicht eine außerordentlich „erfolgreiche“ Epoche. Trotz ungünstiger Bedingungen breitete sich der Glaube in einem Maß aus, dass man das Ergebnis nur bewundern kann. Wie haben sie das nur gemacht - ohne Auto, Radio und Druckerpresse?

Neben der unsichtbaren Rückseite, die da heißt: „Der Herr tat das Herz auf“ (Apg 16,14), gibt es eine Vorderseite, von der man lernen kann.

Das Vorbild der „vollzeitlichen“ Mitarbeiter damals

Schon immer gab es Leute, die mit ihrer ganzen Zeit der Gemeinde dienten. Manche mehr im sozialen Bereich, andere als geistliche Mitarbeiter. Man kann bei vielen von ihnen ein ähnliches Arbeitsmuster finden: Sie waren für eine bestimmte Aufgabe berufen, und zugleich waren sie Missionare. Ihr Dienstverständnis lässt sich auf diese einfache Formel bringen: Amt + Mission.

Einige Beispiele:

Diakone (Apg 6,1-6)

Zweifellos war ihre erste Aufgabe eine eher praktische: die Betreuung von unterversorgten Witwen. Nebenbei erfährt man, dass sie noch mehr taten. Stefanus erregt Aufsehen wegen seiner brillanten Vorträge, Philippus ist nebenbei ein Pioniermissionar von herausragendem Format (Apg 8).

Älteste (1. Timotheus 3)

Zweifellos ist der Dienst der Ältesten zuerst nach innen gerichtet. Sie sollen die Herde hüten. Aber warum gehörte zu den Kriterien der Ältesten auch „ein guter Ruf bei denen, die draußen sind“? Weil sie bei der Verkündigung Kontakt „nach draußen“ hatten. Wie wollten die Ältesten ihre Gemeinden etwas lehren, was sie selbst nicht tun? Die Apostel hatten es ihnen vorgelebt, dass sich richtige Lehre

aus einer theoretischen und einer beispielhaften Seite zusammensetzt. Das macht einen Ältesten zum Führer.

Die Bischöfe der alten Kirche

Sie übten ihr Amt aus und waren zugleich Missionare. Ignatius von Antiochia schreibt einmal an seinen jüngeren Mitbischof Polykarp: „Ich ermahne dich, gehe voran in deinem Lauf und ermahne alle Menschen, dass sie sich retten lassen“.

Dass Polykarp diese Mahnung ernst genommen hat, kann man an den Wutausbrüchen der Volksmenge bei seiner Hinrichtung (etwa 155 n.Chr.) im Stadion von Smyrna sehen. Sie schrien: „Das ist der Lehrer von Asien, der Vater der Christen, der Zerstörer unserer Götter, der viele gelehrt hat, den Göttern nicht zu opfern und sie nicht anzubeten“.

Das Vorbild der Leiter heute

Es wäre ein großer Gewinn, gäbe es mehr ...

... verantwortliche Brüder, Älteste, die selbst missionarisch arbeiten

Missionarische Gemeinden brauchen missionarische Leiter. Das sind sie noch nicht, wenn sie einmal im Jahr eine Einladung an einen Evangelisten schreiben oder ein Zelt bestellen, sondern dann, wenn sie erzählen können, wie sie selbst mit Ungläubigen sprechen, oder einen missionarischen Hauskreis leiten, oder sonstwie

„denen draußen“ nachge-

hen.

Viele der Brüder, die heute Gemeinden führen, sind selbst nie gelehrt worden, wie man missionarisch arbeitet. Das ist ein Defizit, für das sie nicht verantwortlich zu machen sind. Aber es ist auch kein Gesetz, dass es so bleiben muss. Ein missionarischer Lebensstil ist erlernbar!

... überörtliche Mitarbeiter, die aus dem Schatz eigener missionarischer Erfahrung schöpfen

Immer wieder einmal taucht die Frage auf, ob es ein „Leitbild“ des Dienstes der überörtlichen Mitarbeiter gibt. Es gibt keins, jedenfalls kein schriftlich fixiertes. Aus den Erfahrungen der Alten Kirche und der Gegenwart könnte man aber einen wichtigen Baustein gewinnen: das Arbeitskonzept Dienst + Evangelisation. Es ist ein Unterschied, ob jemand ein paar Weisheiten aus Büchern zusammenkopiert und daraus ein Seminar über „Missionarische Jugendarbeit“ strickt, oder ob er erzählen kann: „Das ist meine Erfahrung.“ Ein Reisebruder predigt anders, wenn er gelegentlich mit Ungläubigen an seinem Wohnzimmertisch zusammensitzt und über die Bibel spricht.

Das mag zunächst ineffektiv erscheinen, denn dafür braucht man Zeit. Wäre es nicht besser, der gute Mann wäre in dieser Zeit auf Reisen? Nein! Jedenfalls dann nicht, wenn er das Anliegen hat, dass die

Gemeinden Menschen für Jesus gewinnen.

Er kann Gemeinden nicht glaubwürdig lehren, etwas zu tun, das er

Ein Ältester kann Gemeinden nicht glaubwürdig lehren, etwas zu tun, das er selbst nicht tut.

„Ich werde den Verdacht nicht los, dass wir Christen einfach zu faul und feige sein können, das zu tun, was uns längst klar ist: Den missionarischen Auftrag Jesu in aller Konsequenz zu erfüllen.“
Hartmut Steeb



FRAGEBOGEN

Persönliche Evangelisation (PE) in unserer Gemeinde

Bitte, **unbedingt anonym** beantworten.
Wir wollen vermeiden, dass hiermit Gemeinden katalogisiert und beurteilt werden.
Wir möchten uns ein Bild über die Praxis der PE in den Gemeinden machen.
Daher bitte möglichst viele Antworten einsenden.
Fragebogen bitte ausschneiden oder kopieren.

Ich bin Mein Alter:

- Ältester
- Verantwortlicher Bruder
- Mitarbeiter/Mitarbeiterin
- Gemeindeglied

- Ich praktiziere gelegentlich PE
- Ich praktiziere häufig PE
- Ich will lernen, wie man PE macht

Letztes evangelistisches Einzelgespräch, Monat und Jahr:

Unsere Gemeinde hat ...

- Glieder ca.
- Älteste oder Leiter ca.
- Davon haben ein echtes Anliegen, dass Menschen gerettet werden:
 - Glieder ca.
 - Älteste oder Leiter ca.
- Davon praktizierenden PE
 - Glieder ca.
 - Älteste oder Leiter ca.

Die Gemeinde ist

- missionarisch
- teilweise missionarisch
- nicht missionarisch

Wir haben missionarische Veranstaltungen, zu denen ich

- jeden mitnehmen kann
- bestimmte Leute mitnehmen kann
- niemanden mitnehmen kann

Unsere Gemeinde ist in den letzten 10 Jahren um ca.% gewachsen.

Wir haben

- eine konkrete Vorstellung, wie unsere Gemeinde wachsen soll
- keine konkrete Vorstellung

Anregungen:

.....

.....

.....

.....

.....

Bitte anonym einsenden an: Siegfried Lambeck, Wolfhagener Str 27, 42929 Wermelskirchen

REININGSCHAU

Über den Garten zu Jesus

Schweizer Charme, Liebe zur Natur und ein hohes Maß an Kompetenz in Sachen „Gartenbau“, das zeichnet Walter Mauerhofer aus. Zum dritten Mal in fünf Jahren hatten wir den Österreich-Missionar in Dillenburg-Manderbach zu Gast. Viele örtliche Hobbygärtner und besonders die Mitglieder vom Obst- und Gartenbauverein hatten Walter Mauerhofer in guter Erinnerung. Und so kamen zwischen 150 und 200 Besucher zu den drei Vortragsabenden, die Anfang November in der Brüdergemeinde angeboten wurden:



- Mein Kräutergarten – eine Quelle der Gesundheit
- Das Lob der Schöpfung
- Mein Leben ist mehr als nur der Garten

Wunderschöne Dia-Impressionen (professionell mit 3 Projektoren), einfühlsame Musik und die guten Erläuterungen von Walter Mauerhofer, machten die Vorträge zu einem herausragenden Ereignis. Fachlich weckten die Ausführungen zur Herstellung von Tees, Salben und Säften große Aufmerksamkeit. In allem, so Mauerhofer, ist die gütige Schöpferhand Gottes zu erkennen. Durch persönliches Zeugnis ließ der erfahrene Missionar das Evangelium von Jesus Christus einfließen. Eine gute Möglichkeit, naturverbundenen, meist älteren Menschen, die gute Nachricht weiterzusagen.



Wachstum

Impressum:
„Wachstum“ wird herausgegeben vom:
- „Arbeitskreis Gemeindegewachstum“ (AGW)
Ziel: Förderung von Wachstum in der Ortsgemeinde
- „Arbeitskreis Brachlandmission“ (ABM)
Ziel: Förderung von Wachstum durch Gemeindegründungen
- „Arbeitskreis Bibelstudienkreise“ (BSK)
Ziel: Förderung von Wachstum des einzelnen Christen

Verantwortlich für den Inhalt von „Wachstum“ und Kontaktadresse
Dr. Gerd Goldmann,
Emil-Feinendegen-Str. 1; 47809 Krefeld,
Tel.: 02151/547484, Fax.: 02151/511772,
e-Mail: G.Goldmann@t-online.de

Leserbriefe an:
Siegfried Lambeck,
Wolfhagener Str. 27, 42929 Wermelskirchen,
Tel.: 02196/4856, Fax.: 02196/91381,
e-Mail: S.Lambeck@t-online.de

Weitere Mitarbeiter:
Volker Braas, Hans Gerbershagen, Lothar Jung, Christof Hüls, Bernd Hüskens, René Schäfer

Gestaltung: Eberhard Platte, Wuppertal
Druck: Dönges Druck+Medien GmbH

Wachstum im Internet:
www.bruedergemeinde.de

Hiermit bestelle ich
Exemplare „Wachstum“
 einmalig, regelmäßig

Name, Vorname:
.....

Straße:
.....

PLZ, Wohnort:
.....

Telefon:
.....

Gemeinde:
.....

Einsenden an:
Christliche Verlagsgesellschaft
mbH, Moltkestraße 1,
35683 Dillenburg
Telefon: 0 27 71/83 02-0;
Fax: 0 27 71/83 02 10
e-Mail: Bestellungen@CV-
Dillenburg.de